

Reading

paid Aggies

X

das kollektiva

Inhaltsverzeichnis

1. Wer wir sind

2. Harvesting als Möglichkeit der Dokumentation

3. das kollektiv

4. Einflüsse der politischen Bildungsarbeit in das kollektiv

- Lateinamerikanischer Freiheitskampf (Paulo Freire)
- Lateinamerikanischer Freiheitskampf (Zapatistas)
- Deutschkurse reproduzieren Machtverhältnisse

5. Politische Haltung von das Kollektiv

- Poetische Haltung
- Pädagogische Reflexivität

6. Methoden

- Einleitung
- Geschichten aus Bildern
- Was siehst du? Was seh ich? Ein Museumsbesuch
- Abstraktes und konkretes Nomen
- Lesemethoden der Harvests
- Multiperspektifische Diskussionsfrage
- Satzergänzung

- poetische Reflektion
- Gedichtsschnipsel
- Wortsamen-Sammlungs-Collage
- Ankern mit Tafelgedichten
- Was_interessiert_mich_Methode
- Lehrplanpflanzen
- (ver)dichtendes rewriting

7. Literaturverzeichnis





Wer wir sind



Annette Krauss



Reading Pedagogies
Selbstorganisierte Bildung
für ein nachhaltiges Leben.
In Kooperation mit Das Kollektiv, Linz
(Rubia Salgado & Gergana Mineva)

Ein Zine für Lehrende
und Personen im Bildungsbereich.



Nick Gröller



Katharina
Idam



Wolfgang
Miksits



Sarah Pedde



Sophia Egger-Karlegger



Natasha Stierli



Hannah Höll



Lea Wieser



Barbara Wendt



Felicia Schätzer

BA 2.0 ECTS, course number S05545
MA 3.0 ECTS, course number S05544

READING PEDAGOGIES

selbstorganisierte Bildung für ein nachhaltiges Leben

Im Seminar *Reading Pedagogies* untersuchen wir (künstlerische) Bildungsexperimente, ihre Curricula und wie deren Herangehensweisen Routinen der Mehrheitsgesellschaft herausfordern. Was und wie wird gelernt, gelehrt, ent-übt, und ein Miteinander erprobt? Welche Rolle spielen künstlerische Auseinandersetzungen dabei? Und wer hat unter welchen Bedingungen Zugang zu diesen Bildungsrealitäten?

Zusammen mit der Bildungsorganisation *Das Kollektiv*, Linz (Rubia Salgado und Gergana Mineva) werden wir gemeinsam untersuchen, wie wir ihren Bildungsprozessen, ihren Visionen und Konventionen näherkommen können. Dabei werden wir diese Fallstudie in Bezug auf unsere eigenen Kontexte reflektieren. Was können wir davon lernen? Und wer ist überhaupt das „wir“?

Das Ziel dieses Seminars ist es, gemeinsam eine Pädagogik-in-Aktion zu studieren und Elemente mit unserer jeweiligen Lebensrealität zu verknüpfen.

Daten und Orte:

Donnerstag 30. April 15 -18.00 / Mixed Media II: Einführung

Donnerstag 7.Mai 15 -18.00 / Mixed Media II:

mit Rubia Salgado und Gergana Mineva (Das Kollektiv)

Donnerstag 21.Mai 15 -18.00 / Mixed Media II

Donnerstag 28.Mai 15 -18.00 / Mixed Media II:

mit Rubia Salgado (Das Kollektiv)

Donnerstag 11.Juni 15 -18.00 / Mixed Media II

Donnerstag 18.Juni 15 -18.00 / Mixed Media II:

mit Rubia Salgado und Gergana Mineva (Das Kollektiv)

Freitag 19.Juni (15-18.00) / Mixed Media II

Samstag 20. Juni (15-18.00) / Mixed Media II



SCHOOL OF IMPROPER EDUCATION
Kunci Study Forum & Collective, Yogyakarta (ID)



READING PEDAGOGIES

MAIZ / das kollektiv, Linz (AUT)

Centro Intercultural de Documentación in Cuernavaca (Mx)



**Harvesting als
Möglichkeit der
Dokumentation**

„Harvest (Ernte)“ ist die Bezeichnung für die Ergebnisse kollektiver Arbeit: gemeinsam denken, teilen, kreieren. ruangrupa führt harvest als Methode ein, um über Kunst als soziale Praxis und kommunales Gut nachzudenken. Kunst dient dem längerfristigen Wohl der Gemeinschaft durch gemeinsame Werte, kollektive Rituale und Organisationsprinzipien. 2021 startete der Kurs mit dem Prinzip ‚Lumbung‘, das als metaphorischer Raum für eine alternative Wirtschaft verstanden wird und auf Werten wie Kollektivität, Teilen, Vertrauen, Verspieltheit und lokaler Verankerung des Globalen basiert.

Aus <https://summeracademy.at/de/kurse/2022/harvest-the-harvests/>
geöffnet am 14.6.2026.

Ausstellungsansicht der documenta 15, Gudskul banner, Fridericianum, Kassel, June 11, 2022. Photo: Nicolas Wefers.

HARVESTING FROM THE HARVESTS collage-ing our collections

During our sessions we were documenting with the tool of the harvesting. We began most of our meetings with looking at the group's harvests, and reading out loud words, sentences, drawings which caught our attention. Soon questions arised: how can we read each others harvests? How accessible are the harvests for an outsider? How are our individual harvests forming a collective one? We answered the questions with a meta-level exercise: what you see here is a harvest of the harvests, an individual collection from the collective. Because as we can not put something non-linear in the framework of a linear narrative, we can only communicate a collective map of thoughts, as an other collective map of thoughts

Excerpt: Zine #1 (2025) Reading Pedagogies (with Kunti Study Forum & Collective, and CIDOC, Sofia Olsocaga)

Erkennen der generativen Wörter
- aus ihnen werden neue Wörter gebildet



das kollektiv

das kollektiv II

das kollektiv ist ein Verein in Linz, der kritische Bildungs-, Beratungs- und Kulturarbeit von und für Migrant*innen macht. Die Organisation entstand 2015 aus maiz, einem unabhängigen Verein, der seit 1994 für die Verbesserung der Lebens- und Arbeitssituation von Migrant*innen sowie für politische und kulturelle Teilhabe arbeitet.

www.das-kollektiv.at
www.maiz.at



das kollektiv ist ein Ort des Austausches, der Kritik, des Widerstands und der kollektiven Gestaltung. Hier treffen Menschen aus unterschiedlichen geografischen und sozialen Kontexten mit verschiedenen Erfahrungen, Perspektiven und Lebensrealitäten aufeinander.

das kollektiv schafft Räume für kritische Diskussion, Reflexion und gemeinsames Handeln. Neben den Kursen entstehen Projekte, Aktionen und Forschungsprozesse, die gesellschaftliche Verhältnisse hinterfragen und neue Perspektiven eröffnen.

Dabei wird Kollektivität angestrebt, ohne Differenzen auszublenden. Widersprüche werden ausgehalten, reflektiert und produktiv gemacht.

Prinzipien der kritischen Bildungsarbeit

Bildung ist politisch

Bildung kann gesellschaftliche Verhältnisse bestätigen oder verändern.

Sprache ist politisch

Sprache schafft Handlungsmöglichkeiten und kann gesellschaftliche Wirklichkeiten beeinflussen.

Alle wissen

Wissen entsteht nicht nur in Institutionen. Auch Erfahrungen und unterschiedliche Perspektiven sind wertvolle Wissensformen.



Unterricht ist politisch

Unterricht bietet Raum für Mitgestaltung, Feedback und Kritik.

Kritik ist notwendig



Die Bildungsarbeit versteht sich als macht- und gesellschaftskritische Praxis.



O

PQ

R

S

Sch

St

T

U

V

WX

YZ

das kollektiv bietet

- Basisbildungskurse in Alphabetisierung
- Deutsch/IKT (Informations- und Kommunikationstechnologien)
- Deutsch/Englisch, Mathematik/IKT



Lehrgänge zur
Vorbereitung auf den
Pflichtschulabschluss für
Migrant*innen an.

weiterführenden Bildung,
Aus- und
Weiterbildungen für
Lehrende sowie
Entwicklungs- und
Forschungsprojekte

Alle Kurse sind für die Teilnehmer*innen kostenlos und richten sich vor allem an Menschen, die weniger Privilegien als andere haben, unabhängig davon, welche Papiere und/oder welchen Status sie besitzen.

Einflüsse der politischen Bildungsarbeit in das kollektiv

- **Lateinamerikanischer Freiheitskampf (Paulo Freire)**
- **Lateinamerikanischer Freiheitskampf (Zapatistas)**
- **Deutschkurse reproduziert Machtverhältnisse**

Bildung bedeutet, Bedingungen zu schaffen

selbst wachsen können.

...enseitig, vermittelt durch die Welt.“ (Paulo Freire)

Radikales Zuhören
um schwer zu erahnendes Trauma
erkennen

Einchecke
Ausch

"Niemand erzieht sich selbst, niemand erzieht einen anderen, und niemand lässt sich erziehen."

Bildung

KRITISCHE BILDUNGSAKTI

1960er Jahre

Paulo Freire

Freire

KRITISCHE BILDUNGSARBEIT
— 1960er Jahre Paul-Freud
— orientiert an Menschen der 3. Generation
— 1970er

Paulo

Freire

GEGEN ALLE
REGELN DER
GEWALT

Wörter

WIE

SAMEN

PFLANZEN

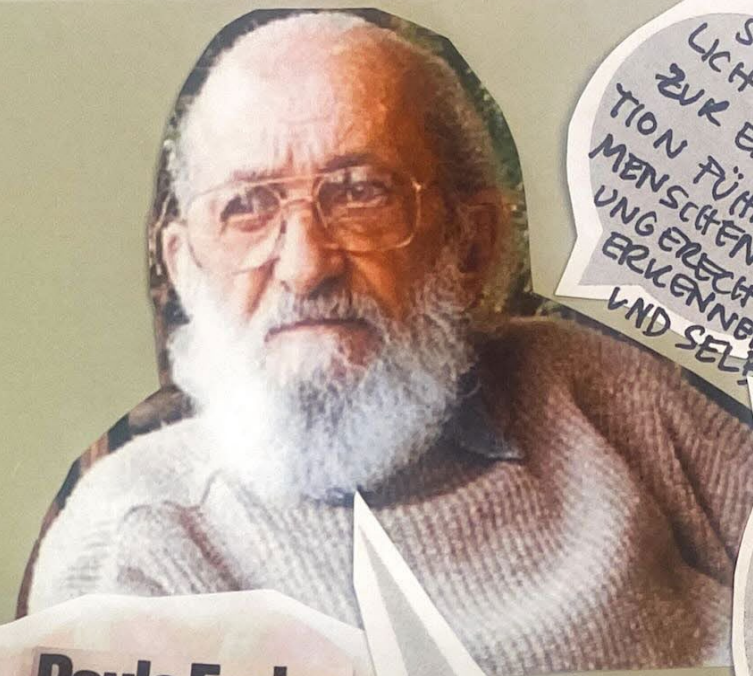
!... und schauen, w
daraus wächst.

BRASILIEN, 1950



GUT, ICH ZIEHE LOS, UM MIT EINKOMMENS-SCHWACHEN, ANALPHABETISIERTEN ERWACHSENEN ZU ARBEITEN (AM LAND)

SCHLUSSEND-LICH SOLL BILDUNG ZUR EMANZIPIATION FÜHREN. MENSCHEN SOLL EN ERRECHTES UNGERECHTES ERKENNEN UND SELBSTBESTIMMT HANDELN



CONSCIENTIZAÇÃO
NENNT MAN ÜBRIGENS DAS DIE BEWUSSTWERDUNG



WAS ICH BEMERKT HABE, IST, DASS WISSEN NICHT ALLEIN WEM AUFGEBUNDEN WERDEN KANN. ES MUSS ANKNÜPFEN AN ERFAHRUNGEN!!! ICH LASSE DIE LEUTE ALSO ÜBER THEMEN IHRES ALLTAGS LERNEN+NACHDENKEN. = DIALOGISCHES LERNEN

ARBEIT
ODER
LAND
ODER
LOHN

DARÜBER SCHREIB ICH EIN BUCH (1968)

Paulo Freire
pädagogik der unterdrückten
bildung als praxis der freiheit

ICH HAB DAS BUCH IM EXIL GEMACHT, WEIL 1964 DER PUTSCH IN BRASILIEN LOSGING

(CHILE, USA, SCHWEIZ)

ODER WIE SPÄTER BEZEICHNET:

KRITISCHE PÄDAGOGIK

Paulo Freire
Erziehung als Praxis der Freiheit

DAS WAR DAS VORLÄUFERBUCH (1967)

Die zapatistischen, indigenen Frauen* haben im Jahr 1994 als Teil der zapatistischen Bewegung in Chiapas, Mexiko, einen Aufstand gegen die miserablen Ungleichheiten als Ergebnis des kolonialen Erbes und neoliberaler, kapitalistischer Politiken organisiert.

Diese Kämpfe um würdige und gerechte Lebensverhältnisse öffnen Räume für die Entstehung neuer Subjektpositionen indigener, zapatistischer Frauen* und ermöglichen die Entstehung eines neuen Selbstbewusstseins, das mit der Aneignung von Handlungsmacht einher geht.

Das „doing resistance“ zapatistischer Frauen* gegen sexistische und rassistische

Ausgrenzung ist Teil einer dekolonialisierenden Strategie. Der Ruf „Ya basta!“

als Ausdruck für den Widerstand gegen neoliberale und neokoloniale Herrschaftsformen

und als Katalysator innerhalb einer zugleich lokal und global

organisierten „intergalaktischen“ Bewegung hallte um die Welt.

Auch wir, die maiz-Frauen* (Autonomes Zentrum von & für Migrantinnen) in Oberösterreich, waren,

vor allem in unseren Anfängen, sehr von den

zapatistischen Frauen* inspiriert und geprägt.



Wenn Deutschkurse Machtverhältnisse reproduzieren

Denn als dringend auffällig erscheint uns die Parallele zu Bildungspraxen in anderen geschichtlichen Momenten, sowohl aus kolonialen Geschichten als auch aus der Geschichte totalitärer Regierungen. Claus Melter erinnert uns daran, dass die Bildungsarbeit, die Geschichtswissenschaften und auch die Soziale Arbeit

„(...) oftmals im Rahmen von Missions- und Kolonialpädagogik, völkisch-rassistischer Erziehung in Weimarer Republik und NS-Zeit sowie der Nachkriegszeit, eher Teil von rassistischer und antisemitischer Unterdrückung (...) und nicht Teil menschenrechtsorientierter Praxen [waren], die allen Menschen das Recht auf (Mindest-) Rechte zuschrieben.“ (Melter 2015:14)

Lernende Migrant_innen

erzählen über ihre ‚kulturellen Eigenheiten‘ und erfahren, was ‚das Österreichische‘ ausmacht und welche Normen des Zusammenlebens hier gelten. Ein normativer und erzieherischer Impetus, der sich als Kontinuität kolonialer Praxen entlarvt, war und ist immer noch charakteristisch für das Feld.

Die deutsch-kolonialen Bildungsvorstellungen schwankten zwischen

wohlwollendem Paternalismus, sozialromantischen Vorstellungen vom 'edlen Wilden', deutsch-nationalistischer Überheblichkeit, ethnzentrischen Vorurteilen und rassistischen Rechtfertigungsideologien bis hin zur Idee, durch Bildung die Schuld des Sklavenhandels wiedergutzumachen.

Einige dieser Einstellungen zeigen sich heute wieder in neuem Gewande bei den Diskussionen über Asylbewerber und Ausländer in Deutschland und deren Recht oder Nicht-Anrecht auf gleiche Bildungschancen.

Eine Konfrontation mit geschichtlichen Prozessen und Ideologien der deutschen Missions- und Kolonialpädagogik kann in diesem Zusammenhang zu einem historisch geschärften kritischen Bewußtsein beitragen.“ (Adick/Mehnert 2001:12)



ein glühendes Wort

„Wir sind Lehrer_innen, keine Werte- oder Sprachpolizist_innen!
Und wir wollen nicht verlängerter Arm dieser Politik sein!

Wir wehren uns gegen Versuche der Instrumentalisierung von Lehrenden im Sinne einer selektiven und ausgrenzenden Migrations- bzw. Integrationspolitik!

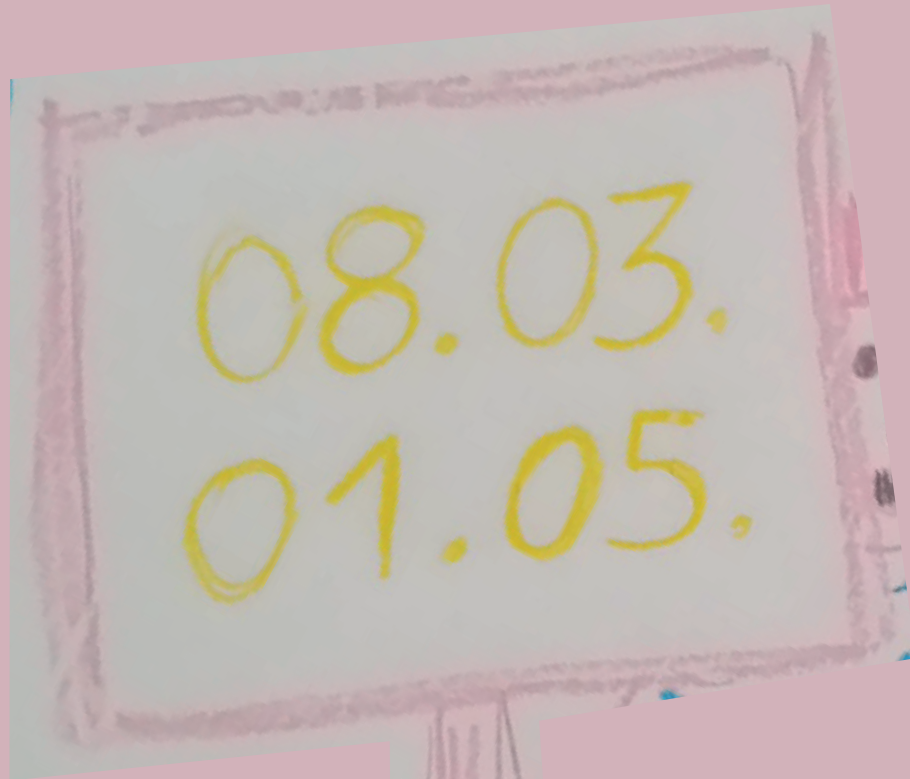
Wir positionieren uns für die Entkoppelung von Sprachstandserhebung, Werteprüfung und aufenthaltsrechtlichen Regelungen!

Wir positionieren uns für eine Bildungsarbeit, die sich mit Wertekodierungen anlegt, und bestehen darauf, demokratische Bildungsarbeit mit Refugees und Migrant_innen zu realisieren, in der Werte und Haltungen reflektiert und ausverhandelt und nicht vorgeschrieben werden!

Wir sind nicht bereit, (Um)Erziehungsarbeit zu realisieren!

Und anstatt Wertekurse und Prüfungen für Migrant_innen fordern wir politische Bildung für alle!“ (IG Arbeitsbedingungen Basisbildung, DaZ, DaF, DaE 2017:o.S.)

ALLJÄHRLICHE THEMEN UND TERMINE



Sprachniveau-Tests werden vom
das Kollektiv bewusst abgelehnt

Prüfungen kommen uns nicht ins Haus!



weg vom Leistungsdruck



um Platz für Lernen zu machen



- **Poetische Haltung**
- **Pädagogische Reflexivität**



**Politische
Haltung von
das kollektiv**

Bisherige Methoden ohne genaueren Erklärung

- 1 Abstraktes Nomen und konkretes Nomen
- 2 Abschließend reflektieren:
Ein Wort aus einem Gedicht
- 3 Ankern: mit Tafelgedichten
- 4 Vervollständigen: des Ersten Teils
des Gedichtes
- 5 Rearrangieren:
Gedichtsschnipsel

Dem Namenlosen
einen Namen geben,
damit
es
gedacht
werden
kann

Zufälle sind wie Wunder
So wie Blumen

Recht auf Abstraktion
Recht auf Grammatik

dialogisch

Wörter
Sinn
und
Kon
text

er_keimen

Wer hat die Deutungsmacht?
Die Deuschungsmacht?
Lässt sich diese Macht verteilen?

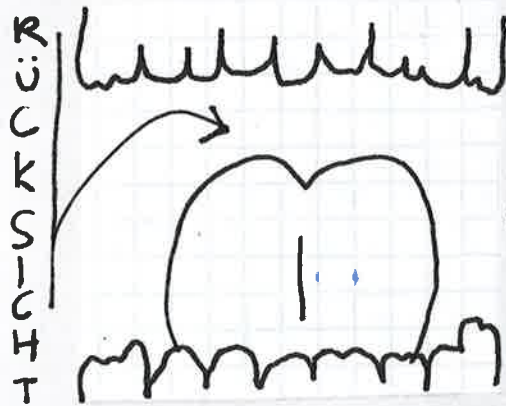
**POETISCHE
HALTUNG**
zirkulär

**Was
kann
die
poetische
Haltung?**

Welche dominanten Formen können wir ins Schwanken bringen?

Poetische? Haltung?

z.B. Kaue ein Wort



rubia sagt z.B. Kommunikation ist nicht nur verstehen es passiert auch beim nicht-verstehen und miss-verstehen

Wie lehre ich mit den Mitteln der Poesie?

„Fiktion, Poesie und Imagination fassen wir nicht als die Kehrseite der Realität, als Fantasie auf, sondern als eine (un-)mögliche Entfaltung der Realität. Diese utopische Imagination setzen wir als Leitmotiv einer kritisch-poetisch-emanzipatorischen-pädagogischen Praxis ein.“ (Rubia Salgado, 2022)

Wörter wie Samen

Es werden Begriffe oder Wörter, die zu einer Verbesserung der Lebensbedingungen führen würden, auf ein Foto der Stadt oder Region, in der die jeweiligen Lernenden leben oder gelebt haben, „gepflanzt“. Gleichzeitig werden die Begriffe als generative Wörter in verschiedenen Übungen zur Alphabetisierungsarbeit verwendet, auch mit dem Ziel, Reflexion und kritisches Denken auf individueller und kollektiver Ebene zu fördern.

Was macht eine Sprachhandlung poetisch?

Arbeit mit Silben als Sprachbausteine

Morpheme sind die kleinsten Bedeutungseinheiten einer Sprache: „Wir zerlegen die Worte, wir kauen sie, wir zerlegen die Syntax und hinterfragen die Einheiten.“ Damit wird nicht nur metalinguistisches Bewusstsein geschaffen, sondern auch das Recht der Lernenden auf Abstraktion erfüllt. Es entsteht die Möglichkeit, über die Strukturen der Sprache die Strukturen der Gesellschaft zu besprechen.

Bringe eine deiner Haltungen ins Schwingen:

„Was wir poetische Haltung nennen, ist nicht fertig, es entsteht – in jeder Gruppe, in jedem (Kurs-)Raum neu. Der Geist sind nicht alleine die Methoden, es ist die Arbeit an der Haltung.“ (Rubia Salgado, in der Reading Pedagogies Session am 16.06.2026) Wege erkunden, entwickeln, erproben und reflektieren... Mit den Sternen zu kommunizieren ist eine „hard task“... (Frei nach Salgado 2022)

Reflexivität

Ständiges Hinterfragen: Wo verfestige ich in meinem pädagogischen Handeln Normen? Versuchen, alles, was normiert ist, in Schwingung zu bringen, in Bewegung zu halten.

Was ist heute?
Was ist normal?

„Die poetische Haltung ist eine durch und durch queer-feministische Haltung.“

Friederike Strike
Ulrike Mayröcker

„Was brauchst du?
Was braucht die Gruppe?“

Generative Wörter

Nach einer Konzeption Paulo Freires werden aus persönlich bedeutsamen Wörtern der Lernenden Sprach- und Schreibprozesse entwickelt. Sprache wird so mit eigenen Erfahrungen und Lebensfragen verbunden, der Spracherwerb wird eine Form der Selbstermächtigung.

und die Möglichkeit aus diesen Silben eine eigene Sprache zu entwickeln

Wechselseitigkeit im pädagogischen
Verhältnis
lehrende Lernende und auch um
lernende Lehrende

als ein Versuch, widerständige
Handlungsperspektiven zu erkunden,
zu systematisieren, zu erproben und
mit Kolleg*innen im Feld zu teilen.



Dialog impliziert gesellschaftliche
Handlung, das heißt, er erschöpft
sich nicht im Sprechen.



Die Migrationspädagogik beschäftigt
sich daher vordergründig mit
Formen und Praxen der dekonstruktiven
Verschiebung von Zugehörigkeit.



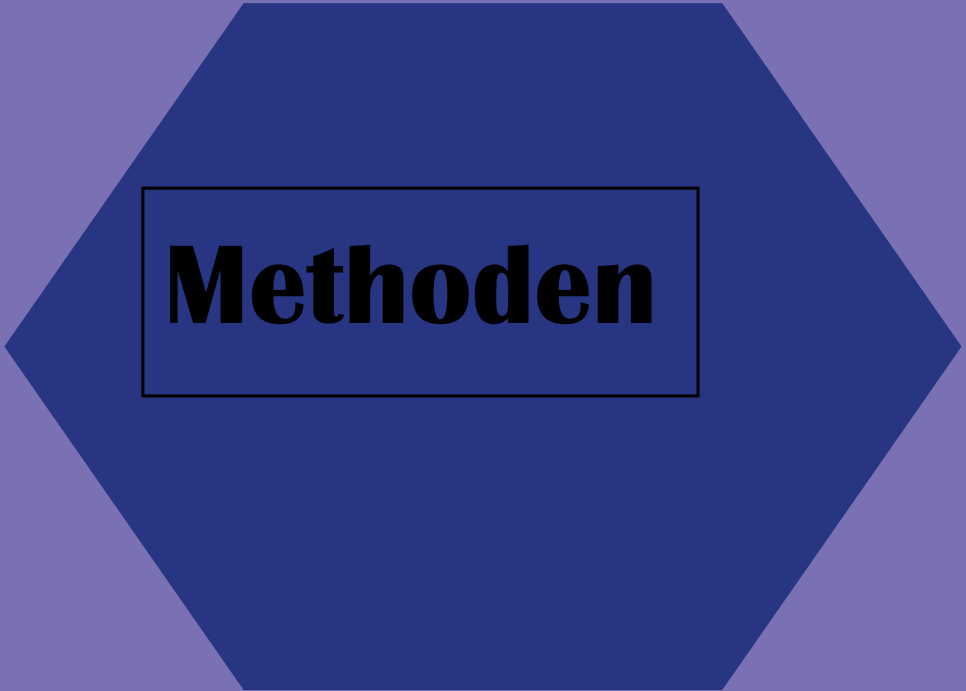
Enttückung der Realität führt
zur Organisation einer
Veränderungspraxis.
"Unterfangen der Veränderung"
Situationsveränderung



Gayatri C. Spivak schreibt in diesem
Zusammenhang über gestattete Ignoranz:
jene Ignoranz, die nicht blamiert,
sondern gegenteilig die eigene Position
der Macht stabilisiert.



- **Einleitung**
- **Geschichten aus Bildern**
- **Was siehst du? Was seh ich? Ein Museumsbesuch**
- **Abstraktes und konkretes Nomen**
- **Lesemethoden der Harvests**
- **Multiperspektifische Diskussionsfrage**
- **Satzergänzung**
- **poetische Reflektion**
- **Gedichtsschnipsel**
- **Wortsamen-Sammlungs-Collage**
- **Ankern mit Tafelgedichten**
- **Was_interessiert_mich_Methode**
- **Lerhplanpflanzen**
- **(ver)dichtendes rewriting**



Methoden



Geschichten aus Bildern

4.3. Drittes Praxisbeispiel: Alphabetisierungsarbeit und Intersektionalität als Werkzeug zu Ermächtigung

Hier wird über die Arbeit in einem Basisbildungskurs mit Schwerpunkt auf Deutsch als Zweitsprache und Alphabetisierung⁶ berichtet. Wie üblich in das kollektiv werden bekannte Methoden im Feld der Alphabetisierung mit Erwachsenen, wie zum Beispiel Lautier-, Silben-, Sinnlaut- oder Lautbildungs- methode, mit dem Ansatz von Paulo Freire kombiniert und neugestaltet, wobei dieser letzte wie eine strukturierende Achse im Kurs fungiert, vor allem weil er uns ermöglicht, generative Wörter und Themen zu erkennen.

Der erste methodische Schritt in dieser hier beschriebenen Erfahrung war die Produktion von einem narrativen Text (eine Geschichte, eine Erzählung) ausgehend von einem Bildinput (Der Schrei, von Munch). Dieser fungierte als Kodierung im Sinne von Freires Methode, die im Kurs Anlässe für Diskussion und Reflexion angeboten hat (Dekodierung). Als eine Entfaltung der von Freire vorgeschlagenen Methode folgten dem visuellen Input weitere poetische/textuelle Inputs.

Die generativen Wörter begründen ein thematisches Bedeutungsuniversum, d.h. ein generatives Thema. Lehrende werden als Forscher_innen und Pädagog_innen angesprochen, indem sie wissen, dass sie nicht wissen, und deshalb zuhören und erkenntnistheoretisches Interesse pflegen. Das generative Thema ist ein erkenntnistheoretisch-pädagogischer-politischer Ort. Es unterstützt und fördert Lernen und Reflexivität auf individueller und kollektiver Ebene, immer ausgehend von der gelebten Geschichte (auch wenn keine »eigene Geschichte« behandelt wird). Die Textproduktion erfolgt ausgehend von visuellem (»Der Schrei«, von Munch) und textuellem/poetischem Input⁷ (»Ich setzte den Fuß in die Luft und sie trug«, von Hilde Domin und »was du brauchst«, von Friederike Mayröcker).

Die Erzählungen und Assoziationen der Lernenden wurden stellvertretend von mir verschriftlicht, ein üblicher Vorgang in der Alphabetisierungsarbeit:

Die Sonne geht unter. Es ist Abend.

Eine Frau geht spazieren an der Donau.

Sie hat keine Haare. Sie trägt kein Kopftuch.

Die Frau hat Angst.

Eine Person ist ins Wasser gesprungen.

Ein alter Mann und ein junger Mann stehen auch auf der Brücke.

Zwei Personen sind auf einem Boot. Sie haben Ruder.

Eine Person fällt ins Wasser. Sie hat viel Stress und ihr Kopf ist schwer.

Die zwei Männer auf der Brücke sehen es. Sie schreien laut.

Die Leute auf dem Boot hören den Schrei und retten die Person.

Die Frau heißt Yara.

Sie hat Angst.

Sie hat viel Stress.

Sie hat Kopfschmerzen.

Sie hat Rückenschmerzen.

Sie hat überall Schmerzen.

Sie hat Probleme.

Yara braucht Arbeit und Geld.

Sie braucht auch eine Wohnung.

Sie braucht Freundinnen, Familie, Liebe und Glück.

Sie braucht eine Brille.

Sie braucht den positiven Bescheid.

Sie braucht Gespräche und Lachen.



210 x 297 mm
96 G851
40 Sheets

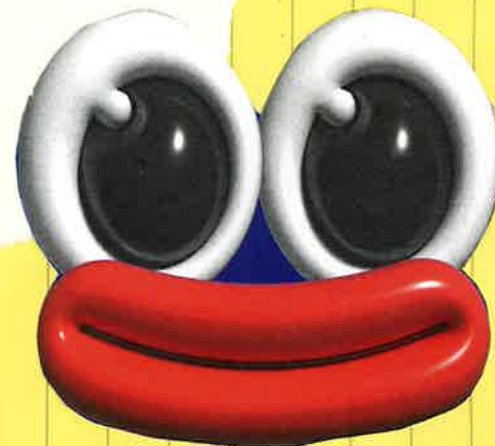
SINARLINE
MADE IN INDONESIA



geschichten aus Bildern

als methode

1. Die Lehrperson nimmt verschiedene Bildkarten mit
2. Die Lernenden suchen sich ein Bild aus
3. Gemeinsam wird über das Bild gesprochen
4. Aus dem Besprochenen wird eine Geschichte gemeinsam verfasst



210 x 297 mm
50 GSM
40 Strips


SinarLine
MADE IN INDONESIA



Was siehst du? Was seh ich?

Ein Museumsbesuch

So funktioniert:

1. Gemeinsam eine Leitfrage entwickeln.
2. Mit dieser Frage ein Museum oder eine Ausstellung besuchen und Bilder oder Texte aus dieser Perspektive betrachten.
3. Beobachtungen, Erfahrungen und Eindrücke sammeln und darüber austauschen.
4. Gemeinsam diskutieren, Annahmen hinterfragen und Widersprüche sichtbar machen.
5. Neue Perspektiven eröffnen.

Ziel der Methode ist nicht die Suche nach einer einzigen richtigen Antwort. Vielmehr soll sie dazu anregen, gesellschaftliche Narrative kritisch zu reflektieren, unterschiedliche Erfahrungen ernst zu nehmen und eigene Vorstellungen zu hinterfragen.

Eine Methode zur kritischen Reflexion gesellschaftlicher Normen.

Bildung findet nie außerhalb von Wertesystemen statt. Deshalb geht diese Methode davon aus, dass vermeintliche Selbstverständlichkeiten und gesellschaftliche Normen nicht einfach übernommen, sondern kritisch hinterfragt werden sollten.

Beispiel aus „das kollektiv“

Was können wir ausgehend von der Ausstellung über das heutige Leben als Frauen in Oberösterreich lernen?

Eine Gruppe von Migrant*innen besuchte gemeinsam ein Museum und betrachtete historische Gemälde wie „Bauernschenke“.

Mit den Erinnerungen an das Bild wurde von der Mehrheit der Gruppe die Wahrnehmung geäußert, dass Männer in Österreich Frauen nicht verprügeln würden. Die Lehrer*innen berichteten, dass Gewalt gegen Frauen in Österreich gesetzlich verboten ist, dass aber trotzdem zahlreiche Fälle von Gewalt jährlich registriert werden.

Die Lernenden waren sehr überrascht, als sie die Zahlen der dokumentierten Fälle von Gewalt gegen Frauen in Linz in den letzten Jahren erfuhren.

Die historischen Bilder wurden zum Ausgangspunkt, um gesellschaftliche Vorstellungen, Widersprüche und bestehende Machtverhältnisse kritisch zu reflektieren.

das kollektiv (2024): How to teach and learn in an intersectional mode?
In: Österreichischer Verband für Deutsch als Fremd*Zweitsprache
ÖDaF) / Institut für Germanistik, Universität Wien (Hrsg.): Zeitschrift
für Deutsch im Kontext von Mehrsprachigkeit, Jg. 40 (1-2), S. 12-31

Abstraktes und konkretes Nomen

Eine Methode zur kreativen Verknüpfung von Gegenständen und Ideen.

1. In einem Sack befinden sich verschiedene Gegenstände (konkrete Nomen).
2. In einem zweiten Sack befinden sich Wörter oder Begriffe (abstrakte Nomen).
3. Jede Person zieht zufällig einen Gegenstand und einen Begriff.
4. Die beiden gezogenen Elemente werden miteinander in Verbindung gebracht. Entweder durch ein Gedicht, eine Geschichte oder durch ein Bild.



lese

methoden

harvests

Cadavre Exquis
Geschichte

Wörter lesen
Bilder beschreiben

Alle (sitzen/stehen) um den Harvest und lesen einzeln, je nach Impuls, Worte/Begriffe/Sätze bzw. beschreiben Zeichnungen/Bilder, die ihnen ins Auge fallen. Nach einem festgelegten Intervall (30 s, 2 min etc.) werden im Uhrzeigersinn Plätze gewechselt.

Begriffswolken

Alle um den Harvest. Eine Person beginnt: „ich habe hier...“ und nennt ein Wort/einen Satz etc. oder beschreibt eine Zeichnung/ein Bild aus dem Harvest. Die anderen suchen dazu assoziativ weitere Bilder/Begriffe aus dem Harvest und wechseln sich dabei so lange ab, bis spontan mit einer weiteren „Wolke“, die sich aus einem anderen Begriffsfeld nährt, begonnen wird.

Letzter Buchstabe
= erster Buchstabe

ICH DARF

VON KUBA

IN KUBA

auf sechs Beinen

WORT

THEMEN-
ERWIEBUNG

Grenzen

NÜTZLICH

MULTIPERSPEKTIVISCHE DISKUSSIONSFRAGE

1. Es gibt eine hitzige Diskussion.
2. Viele Personen bringen ihre Meinung ein.
3. Eventuell fühlt sich diese Diskussion unabgeschlossen oder kreisend an.

Über welche Frage diskutieren wir genau

Die Methode:

Die Diskussion und die Suche nach der Antwort wird pausiert. Jede Person schreibt auf, über welche Frage ihrer Wahrnehmung nach gerade diskutiert wird.

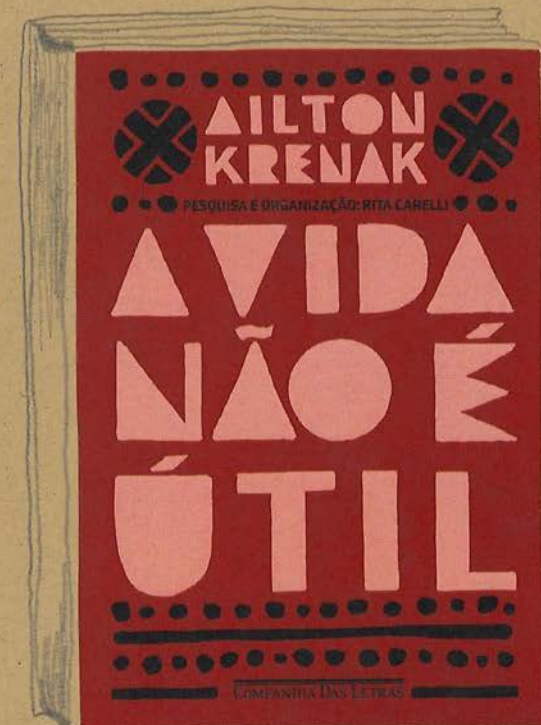
An dieser Stelle kann mit diese Fragen weitergearbeitet werden. Zum Beispiel kann man sie vergleichen. Man könnte sich fragen: Was sagt uns diese Frage? Lässt sich diese Frage so beantworten? Auf welche Art und Weise lässt sich über diese Frage diskutieren? An wen kann oder soll diese Frage gestellt werden?

Diese Methode bringt erstmal Ruhe in die Gruppe und lässt zu, das Gespräch distanzierter, aber auch persönlicher aus der eigenen Frage ausgerichtet, anzusehen. Jede Person in der Gruppe formuliert zu dieser anregenden Diskussion die Frage. Die Methode erlaubt es jeder Person eine anregende Diskussionsfrage zu erstellen, in der sie sich selbst positionieren.

FÜR DIESE METHODE WURDE UNS DAS
ENDE EINES SATZES GEGEBEN, DEN ES
ZU VERVOLLSTÄNDIGEN GALT.

DAS FRAGMENT WAR: „...DENN DAS LEBEN
IST NICHT NÜTZLICH.“

UND KOMMT AUS DEM 2020 VERÖFFENTLICHTEN
BUCH "A VIDA NÃO É ÚTIL" (z. dt. „DAS LEBEN
IST NICHT NÜTZLICH“) DES BRASILIANISCHEN
SCHRIFTSTELLERS UND INDIGENEN AKTIVISTEN
AILTON KRENAK.



Kein Grund
für Scham oder Schande,

Erholung,

Ein Mensch kann/Darf/Soll (in erster Linie)
existieren (und dann funktionieren),

Das Wesen des Wassers mit der
Haarwurzel ergründen,

Denk nicht zu
viel drüber nach,

Das Leben ausleben,

Das Leben ist Schön,

Ailton Krenak sagt, die Entscheidung, das
Leben wirklich zu genießen, sollte unsere
Lebensaufgabe sein -es ist das Wunder der
Existenz- und nicht das Nützlich-sein,

Zeit zum reifen geben,

Bleib neugierig,

Uns daran erinnern dass wir aus
Sternenstaub bestehen,

Existenz
~~Effizienz~~
Efferveszen

Ich suche mich in vielen Zeitlichkeiten,

Körper Seele Welt Beziehung
lehren,

Ich darf mir unsicher sein/ Ich
darf mich irren,

...denn das Leben ist nicht nützlich.

Das gemeinsame Lesen oder Anhören eines Gedichts. Jede Person wählt ein Wort, ein Satzfragment oder eine Passage aus.

Damit werden dann, je nach Situation, Wünsche für Bevorstehendes oder Feedback zu Erlebtem umschrieben.

was brauchst du

von Friedrike Mayröcker

was brauchst du? einen Baum ein Haus
zu ermessen (wie groß wie klein) das Leben als Mensch
wie groß wie klein wenn du aufblickst zur Krone
dich verlierst in grüner üppiger Schönheit
wie groß wie klein bedenkst du wie kurz
dein Leben vergleichst du es mit dem Leben der Bäume
du brauchst einen Baum du brauchst ein Haus
keines für dich allein nur einen Winkel ein Dach
zu sitzen zu denken zu schlafen zu träumen
zu schreiben zu schweigen zu sehen den Freund
die Gestirne das Gras die Blume den Himmel

für Heinz Lunzer

© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1992

Aus: Notizen auf einem Kamel. Gedichte 1991 - 1996. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 1996

IN
GEMEIN-
SCHAFT
↑ DIALOG
ZUSAMMEN

VOM
STERNENSTAUB DEN
BOGEN ZUM NACHTHIMMEL
GESpannt

Die poetische Haltung

geschnipselt

aus Teilen

mit der Schere

lichtet es ab

was wir lernen

wie wir lernen

so herum oder so herum

Das ist das Schnipselgedicht

was wir lernen

wie wir lernen

so herum oder so herum

aus Teilen

geschnipselt

lichtet es ab

Poesie lässt sich nicht verwerten

Die poetische Haltung

Das ist das Schnipselgedicht

wie wir lernen

aus Teilen

Die poetische Haltung

Das ist das Schnipselgedicht

Poesie lässt sich nicht verwerten

mit der Schere

so herum oder so herum

lichtet es ab

geschnipselt

was wir lernen

Die poetische Haltung

so herum oder so herum

geschnipselt

lichtet es ab

Das ist das Schnipselgedicht

aus Teilen

mit der Schere

wie wir lernen

was wir lernen

Fallschirmwörter

Rubrica erfindet Freire
Freire: wiederholt mich nicht!

THEMEN
GEGEN
AKTUELLES
SCHREIBEN



KRITISCHE BILDUNGSARBEIT
- 1960er Jahre Paulo Freire

WORT-
SCHATZ



Indigene Publikationen blühen

VIDA
NÃO
UTIL

Wörterlandschaften
Wir bringen Wörter

EUROPA HAT DEN SCHLÜSSEL
ZUR ERZÄHLUNG DER WELT
VERLOREN

die europäische Krise
ist wichtig!



EFFERVESTEN
- Brauchketten - Sprüdeln
- Atmen

TEVE-WÖRTER

?????????????? XXX

Das Kollektiv arbeitet mit der Kraft von Worten beim Spracherwerb in der kritischen Bildungsarbeit mit Migrant*innen. Sie zerlegen Wörter, erfinden Wortlandschaften, kauen Silben und aktivieren die Körperlichkeit von Sprache. Sie säen ein Samen-Wort, suchen nach schwangeren Wörtern, unter denen vielleicht ein Fallschirmwort heranwächst. Dies alles entwickelt Paulo Freire's Konzept der generativen Wörter weiter - Wörter, die im Alltag der Teilnehmer*innen leben.

WORTSCHATZ
SPRACHE
MULTILINGUALITÄT
SPRACHUNIVERSUM
ENTWICKLUNG
WELTBEZIEHUNG
ALLTAGSRELEVANZ
METAEBENE
RADIKALES
WIDERSTAND
IN BEZIEHUNG
SELBSTBESTIMMUNG
INDIVIDUALISIERUNG
SELBSTAUSDRUCK
STELLVERTRETENDES
FRAGEN
SCHREIBEN
PORÖS
RÄUME
OPAZITÄT
UNBEWUSSTE
KOLLEKTIV
GEMEINSCHAFT
KRITISCHE
ABSTRAKTION
NACH
SAMEN
FALSCHIRM
GENERATIVE
SCHWANGERE WÖRTER
GLÜHENDE
POESIE
RECHT
SCHAFFEN
REFLEXIONEN
FEEDBACK
HINTERFRAGEN
EFFERVESZENZ
ÜBERSP
SBILDUNG
BILDUNGSARBEIT
KAMPF
ZUHÖREN
VORNE
NICHT
ZURÜCK
ZUFÄLLE

WIR FRAGEN

SKILLED

25

ABSTRAKTION

NEOLIBERAL

Lust

EFFIZIENT

PEDAGOG*INNEN ALS MITWEBENDE DER WELT

OG*INNEN ALS
MEN
TRANSPARENT
DER DISSE

DER DISSENS

KOMPETENT

STAGIE

DAS IN-

OPAZITÄT

THRU

WIE
KOMMEN
WIR HIER
RAUS?

EINYERLEIBUNG

SELBSTWERTSTÄNDIGKEITEN

WIR
KÖNNTEN
AUSIRAKEN

BUEN VIVIR

ENGFÜHRUNG

VAMPİRİZMÜS

- INVISIBLE WELDING

NICE

AUCH HIER HABEN WIR EIN GEHIRN

NÜTZLICH

poröse Übergänge

OPAZITAT

ANKERN MIT TAFELGEDICHTEN

Wie die Kopie vom Model abzuschalten
wenn das das Vieh sich mit dem Käfig
paart? (Raquel Alves)

Wie öffnet man einen Spalt in der
Ansammlung abgesagter Zukünfte?
(Renan Porto)

How can we increase our power and desire
to (re) imagine the world? (Eduard Glissant)

Rubia Salgado fängt die Stunde damit an, uns von drei Gedichten zu erzählen, die ihr beim Zufahren aufgefallen sind. Diese schreibt sie auf die Tafel und wir reden über sie. Über manche Gedichte müssen wir ein wenig rätseln. Jemand fragt zum Beispiel: "Wie steht 'die Kopie des Modells' im Verhältnis zu dem 'Tier, dass sich mit dem Käfig paart'?" Wir entwickeln gemeinsam Fragen zu dem Gedicht und eine Sprache zu unseren Fragen. Trotz der Diskussion bleibt die Frage erstmal unaufgelöst.

Im späteren Verlauf des Gesprächs - seither haben wir über vieles Verschiedenes gesprochen - geht es um Neoliberalismus. Jemand greift in der Diskussion spontan wieder ein Teil des Gedichtes in einem Argument als eine Antwort auf und nutzt unsere zuvor neu entwickelte Sprache.

Was ist die Methode? Wähle Zitate aus, zum Thema der Stunde. Gib der Gruppe Zeit, damit sich ihre Fragen und Meinungen entfalten können.

Uneindeutigkeit und Komplexität zulassen. Nicht den Eindruck zu erzeugen, dass diese einfach verständlich sind und von einer Lehrperson einfach erklärt werden können. Bei der Frage beharren. Nicht erklären, sondern fragen. Wie hat Rubia das genau geschafft?

Feminismus
in den kleinsten
Molekülen der
Körperin
zu finden -
ethischer
Kompass des
Körperwissens -
Mikropolitische
Aufstände

Der Körper tanzt mit der
Biosphäre und das Denken
beschleunigt sich, bis wir Wörter
finden, um Erfahrungen beim Namen
nennen zu können.

(ver)dich
rewrit

Uhr bewegt
den Wunsch
nach einer der
kontinuierlichen
Konversation
mit den Füßen,
die den Staat
gehört.

tendes
ing

von Lebendigem zu Lebendigem
völlig innegewohnt
jedes Mal mehr
Nachhalten, Durchscheinen, Ausdehnen
(etwas, dessen Namen ich momentan suche)

KÄMPFE ZWISCHEN
MIKRO und MAKRO

Macho-luszenierung ist, sich mit
jedem Scheißkerl zusammenzusetzen,
(in einer Fantasie gefangen
bleiben), um die Luszenierung
um jeden Preis aufrechtzu-
erhalten.

Wird das Ego, das Ich destabilisiert,
ist es eine Art von Sinneutleerung.

Wir müssen uns an die Hexe
erinnern und Rollen erfinden,
die Machtverhältnisse auflösen/
auseinandernehmen.

Schaffung anderer
Lebensweisen durch
ephemere Kollektive
dem kolonial-kapitalistischen
Unbewußten
unterworfen
von Formen des lebendigen
Wissens getrennt.

Körper in seiner Physikalität [für mich erst] von Kitzem zu
existenz begonnen
Körper als Erfahrung

Verlierer*innen verbinden
Gewinner*innen. Entgegengesetzte
Rückfaltung der Verwundbarkeit

Bei dieser Methode wurde der Text durch die Anzahl der Teilnehmer*innen geteilt und jede Person bekam einen Textabschnitt. Nach der erneuten Lektüre haben alle einen Satz ausgewählt oder aus Wörtern einen neuen Satz geformt (grobe Vorgabe max. 15 Wörter). Dann wurden die Sätze aufgeschrieben, auf die Wand geklebt und der umgearbeitete Text wurde nochmal gemeinsam gelesen.



Lernen und Lernwiderstand – Lebensweltbezug bei das kollektiv

In konventionellen Lernsituationen wie der Schule wird das subjektive Interesse und der subjektive Standpunkt der Lernenden zumeist ausgeklammert. Den „Standpunkt“ verstehe ich hier als die Lebensumstände des lernenden Subjekts, die sowohl persönlicher als auch gesellschaftlicher Art sein können. Klassische Lernsituationen erfordern vom Subjekt die Unterwerfung unter Kontrollmechanismen der jeweiligen Institution, welche wiederum meistens durch den gesamtgesellschaftlichen Kontext bestimmt sind. Klaus Holzkamp (1987) geht davon aus, dass das Subjekt ein eigenes Lerninteresse hat, dies allerdings in einem ungeklärten Verhältnis zu den herrschenden Kontrollinteressen steht. Aus dieser Spannung entstehen, laut Holzkamp, „Lernwiderstand“ und „Selbstbehinderung“. Er meint, diese können im Widerstand gegen objektive Lernbeschränkungen überwunden werden. Holzkamp weist darauf hin, dass traditionelle Lern- und Lehrtheorien den Begriff des „Lernens“ gleichsetzen mit fremdbestimmtem Lernen. Der Standort des lernenden Subjekts wird ausgeklammert und erweist sich als ein blinder Fleck der klassischen Lerntheorien.

das kollektiv arbeitet im Gegensatz zu klassischen Lerninstitutionen gezielt mit Methoden und Ansätzen, die das individuelle Subjekt ansprechen sollen. Der Lebenskontext und die Interessen der Lernenden werden zum Inhalt der Kurse, indem Programme, Themen und Regeln gemeinsam besprochen und gesetzt werden. Diese verändern sich mit jedem Kurs. Mögliche Konflikte wie Diskriminierungen, werde angesprochen und im persönlichen Gespräch aufgearbeitet. Ich interpretiere dies so, dass auch in Konfliktsituationen das Persönliche und die subjektive Haltung ernstgenommen und ausagiert werden. Ebenso sehe ich die „poetische Haltung“ des kollektivs als eine Form der pädagogischen Arbeit, die gezielt das Subjekt anspricht. Assoziationen, Intuitionen, eigene Gedanken und persönliche Interessen können so im Lernprozess reflektiert werden. In der Einführung zum Buch „pädagogische reflexivität in der basisbildung – neuauflage 2017“ wird in Bezug auf Paulo Freire und Antonio Gramsci die Wechselseitigkeit des Verhältnisses von Lernenden und Lehrenden herausgestellt. Das gegenseitige Bezogen-sein, die Beziehung, die hierdurch entsteht, verweist wiederum auf die Subjektivität von Lernenden und Lehrenden, abseits der durch die Institution vorgegebenen Bedingungen.

FERTIG WERDEN

konventionell



Schnipset auf 3 beste verkleben

viele enttäuscht / frustriert

Freunde besser bewerten

Wettbewerb
"Sieger im Kiren lassen von Klassenjury"

Schwierig, überfordernd

fördert Reflexion m. Wohnumgebung

fördert Bewusstsein, was ihnen gut & schlecht & warum ist

erarbeiten SUS

ihnen fällt nichts ein
ungerecht?

alle Einsen

KRITERIEN für Notengeben in KuG

BEMÜHEN

Erwartungen Eltern / Direktor / Kinder / LP an Einzel-Zeichnungen

KREATIV → UNKREATIV
IDEE GUT GEHAUT → IDEE NACH-

WAS IST GUT?

WAS GINGE NOCH BESSER



SUPER

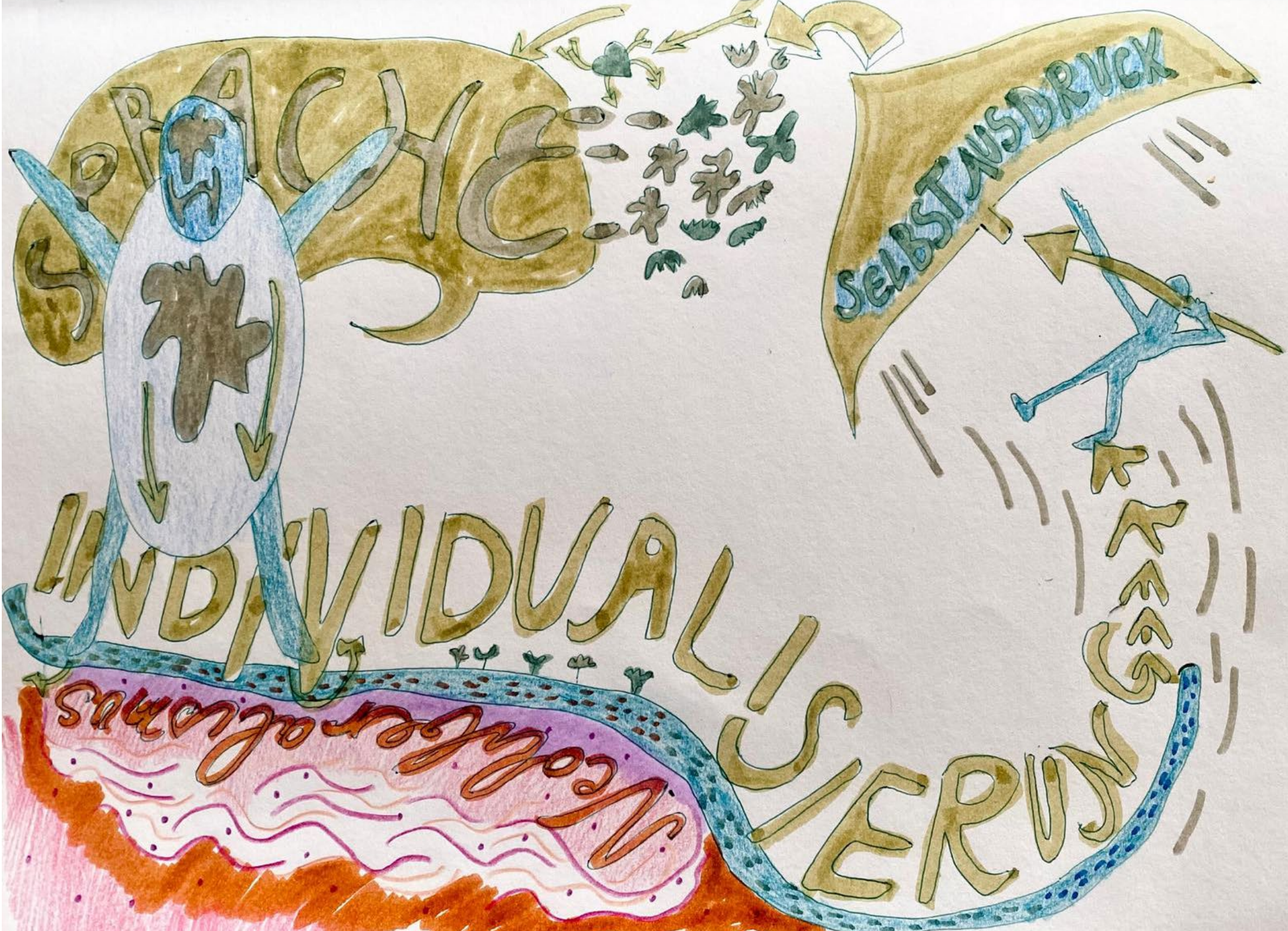
AUSFÜHRUNG & ORDENTLICH
SCHLAMPIG

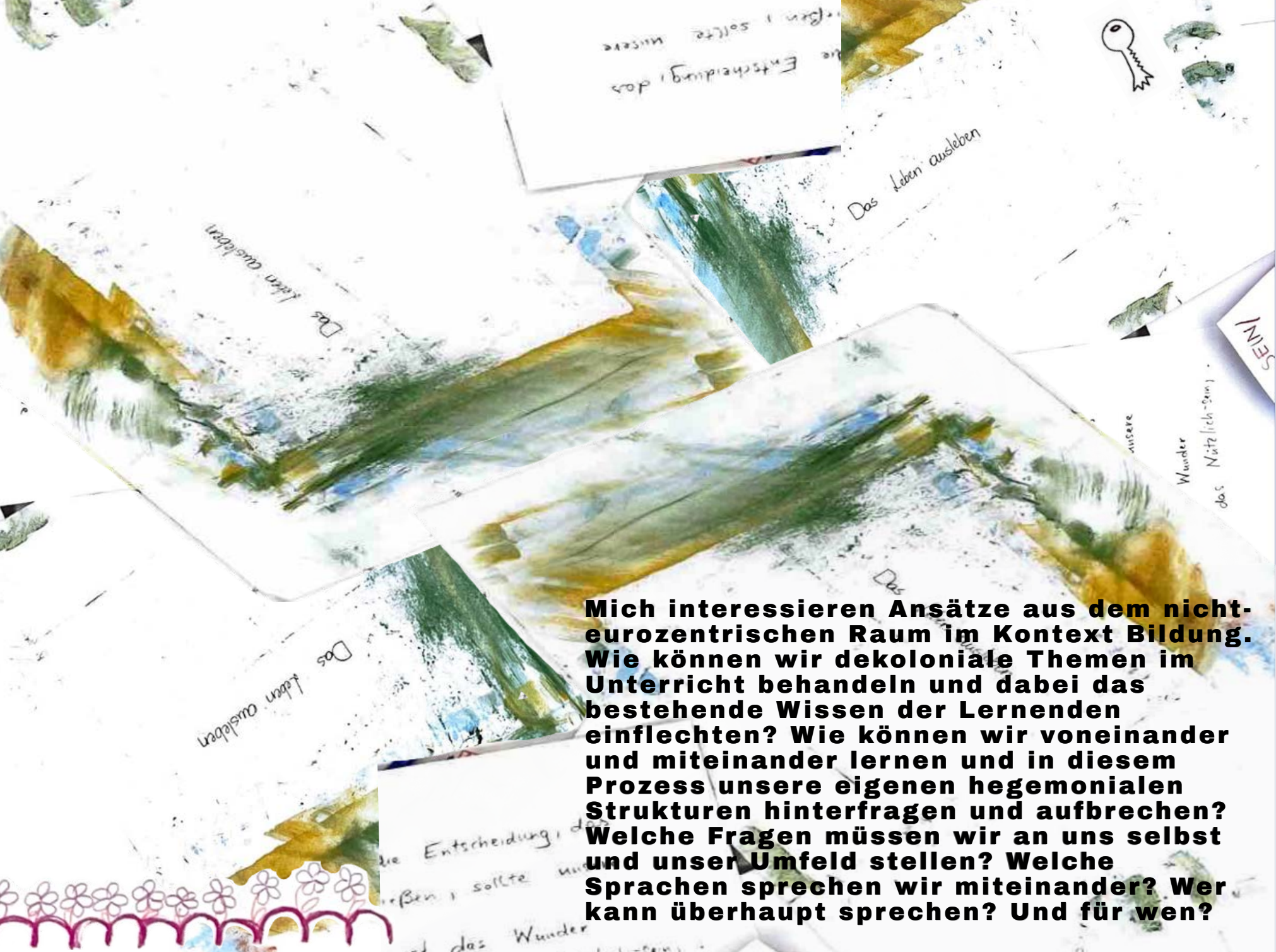
erarbeitet Lehrperson

SKALEN



5 → Demotivation
1 → Motivation





Mich interessieren Ansätze aus dem nicht-eurozentrischen Raum im Kontext Bildung. Wie können wir dekoloniale Themen im Unterricht behandeln und dabei das bestehende Wissen der Lernenden einflechten? Wie können wir voneinander und miteinander lernen und in diesem Prozess unsere eigenen hegemonialen Strukturen hinterfragen und aufbrechen? Welche Fragen müssen wir an uns selbst und unser Umfeld stellen? Welche Sprachen sprechen wir miteinander? Wer kann überhaupt sprechen? Und für wen?

KRITISCH ZU FRAGEN

DER KAPITALISMUS
VERWERTET ALLES



NICHT ZURÜCK!
AUF KEINEN FALL!
STRUKTUREN
LÖSEN

die europäische Krise
ist wichtig!
EUROPA HAT DEN SCHLÜSSEL
ZUR ERZÄHLUNG DER WELT
VERLOREN



Manchmal müssen wir
vielleicht bei einer
Frage verharren bevor wir
zur Antwort gehen

STAATSBÜRGER-
SCHAFT DER
PUPPEN





Wörter in den Lehrplan pflanzen

Hierfür wurde der Lehrplan für Kunst und Gestaltung hergenommen
gestrichen was gestrichen gehört
und
anstatt der leeren Stellen wurden neue Wörter gepflanzt



KUNST UND GESTALTUNG (Sekundarstufe I)

Bildungs- und Lehraufgabe (1. bis 4. Klasse):

Kunst und Gestaltung ermöglicht sinnlich-ästhetische Zugänge zur Welt und fördert ganzheitliche Persönlichkeitsbildung. Die Schülerinnen und Schüler erwerben grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Bereichen bildnerische Praxis, bildende Kunst, gestaltete Umwelt und visuelle Kommunikation. Der Unterrichtsgegenstand schafft Orientierung, um in visuellen Kulturen reflektiert zu handeln.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, wie durch Bilder ihre Vorstellungen von sich selbst und der Welt geprägt werden. Sie verstehen, dass die Herstellung und der Einsatz visueller Gestaltungen von Interessen, sozialen und kulturellen Umständen sowie von persönlichen Erfahrungen, Einstellungen und Intentionen beeinflusst werden. Das ermöglicht differenzierte Einschätzungen künstlerischer und kultureller Ausdrucksformen aus der Gegenwart und Vergangenheit. Schülerinnen und Schüler lernen ihre Vielfalt und Diversität kennen, anzuerkennen und damit umzugehen.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren und erproben, wie Techniken, Materialien, bildnerische Mittel, Medien, Genres und Absichten visuelle Produkte in Form, Aussehen und Wirkung beeinflussen. Sie können diese als Kommunikationsmittel einsetzen und sie auch selbst gestalten. Der Erwerb von Fachsprache unterstützt bildnerisches Denken, fachliches Kommunizieren und Handeln.

In Kunst und Gestaltung werden Vorstellungskraft, Fantasie, sinnliche Erfahrung, Einfühlungsvermögen, individuelle und gemeinsame Ausdrucksfähigkeit gefördert und erweitert. Experimentierfreude, Offenheit und Neugier werden angeregt, ebenso Flexibilität, Ausdauer und Konzentration.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, auf eigene Ideen und Vorstellungen zu vertrauen. Sie entwickeln ein Bewusstsein für die Originalität ihrer bildnerischen Arbeiten und erfahren sich als aktive und verantwortungsvolle Gestalterinnen und Gestalter ihrer analogen und virtuellen Lebenswelten. In der Einzel- wie in der Zusammenarbeit gewinnen sie Vertrauen in ihre Wahrnehmungs-, Gestaltungs- und Urteilsfähigkeit und werden motiviert, diese über die Schule hinaus eigenständig weiterzuentwickeln.

Der Unterrichtsgegenstand Kunst und Gestaltung trägt somit in besonderer Weise zur Identitätsbildung, Wertebildung und Persönlichkeitsentwicklung Heranwachsender bei und fördert lebenslanges Lernen. *nicht zurück*

Didaktische Grundsätze (1. bis 4. Klasse):



Für Kunst und Gestaltung ist im Stundenplan eine Doppelstunde wöchentlich vorzusehen. Die Unterrichtsvorhaben berücksichtigen die drei Kompetenzbereiche. Deren Gewichtung und Reihung fallen unterschiedlich aus, wobei die bildnerische Praxis den größten Anteil hat. Themenrahmen und Aufgabenstellungen liegen in der Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer.

Die Anwendungsbereiche sind verpflichtend umzusetzen. Sie stellen repräsentative Themengebiete dar und beschreiben nicht den gesamten Unterricht. In Verschränkung mit den übergreifenden Themen sind daraus konkrete Unterrichtsvorhaben zu entwickeln.

Auf methodische Vielfalt im Unterricht ist ebenso zu achten wie auf die Einbindung vielfältiger und unterschiedlicher Beispiele aus Kunst, gestalteter Umwelt und visueller Kommunikation. Vertiefendes Erschließen von Themen und Aufgaben ist wichtiger als möglichst viele zu behandeln. Es wird empfohlen, Themen auch gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern zu entwickeln, um gemeinschaftliches Handeln und Lernen mit- und voneinander zu fördern.

Angeleitetes sowie eigenständiges praktisches Tun werden dem Alter, den Möglichkeiten, Fähigkeiten und Potenzialen der Schülerinnen und Schüler entsprechend aufeinander abgestimmt. Aufgaben werden sowohl offen als auch zweckgerichtet gestellt und werden hinsichtlich der Ziele, Anlässe, Genres und Medien zunehmend vielfältiger und komplexer. Selbstständiges Anwenden der erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten ist zu fördern sowie das Übernehmen von Verantwortung für Material und Arbeitsplatz.

Während und am Ende des Arbeitens werden die Fortschritte und Ergebnisse gemeinsam besprochen und Erfahrungen ausgetauscht. Das Führen einer Sammelmappe ist empfehlenswert, um Recherchen, Ideen, Skizzen, Versuche, Varianten, Konzepte und Ergebnisse zu dokumentieren.



Der Unterricht findet in Fachräumen mit entsprechender Infrastruktur statt. Im Schulgebäude gibt es Möglichkeiten für das Präsentieren von Unterrichtsergebnissen. Die Realisierung größerer Projekte im Klassenverband, klassen- oder schulübergreifend ist wünschenswert.

Es ist anzustreben, dass Schülerinnen und Schüler an Originalen lernen, auch an außerschulischen Standorten sowie im Austausch mit Kunstschaffenden und Fachleuten (zB im Sektor der Kunstvermittlung sowie in einschlägigen künstlerischen und gestalterischen Berufen).

Bei der Verwendung von Bildern ist auf die Wiedergabequalität und die rechtlichen Grundlagen zu achten. Hard- und Software werden den Möglichkeiten entsprechend verwendet. Ökologische, ökonomische, sicherheitstechnische und gesundheitliche Aspekte bestimmen die Auswahl der Materialien und Techniken.

Dieser Lehrplan greift folgende übergreifende Themen auf: Bildungs-, Berufs- und Lebensorientierung¹, Entrepreneurship Education², Gesundheitsförderung³, Informatische Bildung⁴, Interkulturelle Bildung⁵, Medienbildung⁶, Politische Bildung⁷, Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung⁸, Sexualpädagogik⁹, Sprachliche Bildung und Lesen¹⁰, Verkehrs- und Mobilitätsbildung¹¹, Wirtschafts-, Finanz- und Verbraucher/innenbildung¹².

Schon bemerkt? In den Lehrplan werden diese kleinen Ziffern hier gestreut. Neben 13 interessiert mich besonders 2. Was genau ist Entrepreneurship Education und was macht es im Lehrplan für KG?

Zentrale fachliche Konzepte (1. bis 4. Klasse):

Dem Unterrichtsgegenstand Kunst und Gestaltung liegen Konzepte zugrunde, die für die bildende Kunst, gestaltete Umwelt und visuelle Kommunikation zentral sind.

Material, Technik und Medien

Material, Technik und Medien ermöglichen und begrenzen alle Arten bildnerischen Gestaltens. Materialqualitäten und Materialbeschaffenheit in Verbindung mit verschiedenen Techniken sind maßgebend für die Gestaltung. Medien und Techniken beeinflussen nicht nur die Herstellung, sondern auch die Verbreitung und Präsentation von bildnerischen Gestaltungen.

Regeln, Regelbrüche und Innovation

In Kunst und visuellen Kulturen zeigen sich Regeln, die von Einzelnen, Gruppen und Gesellschaften bestimmt werden. Bildnerisches Gestalten hängt mit dem Erlernen und Anwenden von Regeln zusammen. Das Einhalten von Regeln ist Voraussetzung dafür, sich visuell verständlich zu machen. Im kreativen liegt die Fähigkeit, durch Aussetzen, Brechen oder Übertreten von Regeln Neues zu schaffen. Auf diese Weise werden Originalität, Individualität und Diversität sichtbar.

Imagination, Fiktion und Realität

Im bildnerischen Gestalten geht es um das Verhältnis von Imagination, Fiktion und Realität in seiner Vielschichtigkeit. Imaginieren ruft sinnliche Eindrücke aus der Erinnerung sowie neue innere Vorstellungen hervor. Dieser individuelle Vorgang kann bildnerisch dargestellt werden. Ebenso spielen das Abbilden der sichtbaren Wirklichkeit sowie die Darstellung von realen und fiktiven Inhalten eine wesentliche Rolle. An den Unterschieden und den Übergängen zwischen Imagination und Realitätsdarstellung gilt es zu arbeiten, um die vielfältige Auseinandersetzung mit Wirklichkeiten und ihren Darstellungen zu befördern.

Form, Funktion und Wirkung

Als Verständigungs-, Ausdrucks- und Darstellungsmittel haben bildnerische Gestaltungen und Prozesse unterschiedliche Funktionen und Wirkungen: zB erfreuen, unterhalten, beeindrucken, neugierig machen, dokumentieren, informieren, illustrieren, erläutern, auffordern, repräsentieren, auch provozieren und schockieren. Die Wirkung bildnerischer Gestaltungen ist abhängig von Form- und Gestaltungsentscheidungen. Verwendung und Wirkung werden beeinflusst von Sozialisation, individuellen Sichtweisen, persönlichen Interessen, Wissen und Bildung.

Kompetenzmodell und Kompetenzbereiche (1. bis 4. Klasse):

In der Verschränkung der drei Kompetenzbereiche Bildnerische Praxis, Wahrnehmen und Reflektieren sowie Bildsprachen und Kommunizieren wird das Zusammenwirken von Vorstellung, bildnerischer Darstellung, Mitteilung, Deutung und Bedeutung als komplexer Kompetenzentwicklungsprozess dargestellt.

- **Zeit, Raum, Kontext:** Das alles ist Kunst. Beispiele aus verschiedenen Zeiten und Kulturen. **Zweck und Zweckfreiheit von Kunst**
- **Orte, Plätze, Körper:** Meine Plätze. Meine Freiräume. Individuelle Verortungen an öffentlichen Orten (ua. Sitzplatz im Klassenzimmer, Plätze im Schulhaus, Spielplätze, Lieblingsplätze generell)^{7, 13}
- **Rückbezug als Innovation:** Verarbeiten, kombinieren, umarbeiten, umdeuten von Bildern und Gegenständen¹³
- **Präsentation, Repräsentation, Inszenierung:** Kunst und Museum. Kunstbegegnungen. Reale Begegnungsorte (ua. Museen, Galerien, öffentlicher Raum), virtuelle Begegnungsorte (ua. Webseiten von Museen, soziale Medien)^{1, 2, 10, 13} Kunstwerke in der Realbegegnung und als digitale Präsentationen⁶

oho!

Zweckorte

was haben "meine Plätze/meine Freiräume" mit Wirtschaftsbildung zu tun?

"Entrepreneurship Education"

1. **Investitionen** in das unternehmerische Lernen lohnen sich. Umfragen zufolge gründen zwischen 15 und 20% der Schüler, die in der Sekundarstufe an einem Schülerfirmenprojekt teilnehmen, später ein eigenes Unternehmen. Auch junge Menschen, die kein Unternehmen gründen, profitieren vom unternehmerischen Lernen, da neben betriebswirtschaftlichen Kenntnissen unter anderem Eigeninitiative, Teamfähigkeit, **Kreativität**, Durchsetzungsvermögen und Verantwortungsbewusstsein gefördert werden.

*Reckwitz, Andreas (2012): Die Erfindung der Kreativität. Zum Prozess gesellschaftlicher Ästhetisierung

In der modernen, dynamischen Arbeitswelt sind Querschnittskompetenzen wie **kritisches Denken**, Initiativegeist, Problemlösungsvermögen und **Teamfähigkeit** unerlässliche Voraussetzungen für das erfolgreiche Weiterkommen im Beruf. **"21st Century Skills"** -> in der Langversion des Lehrplans direkt erwähnt...

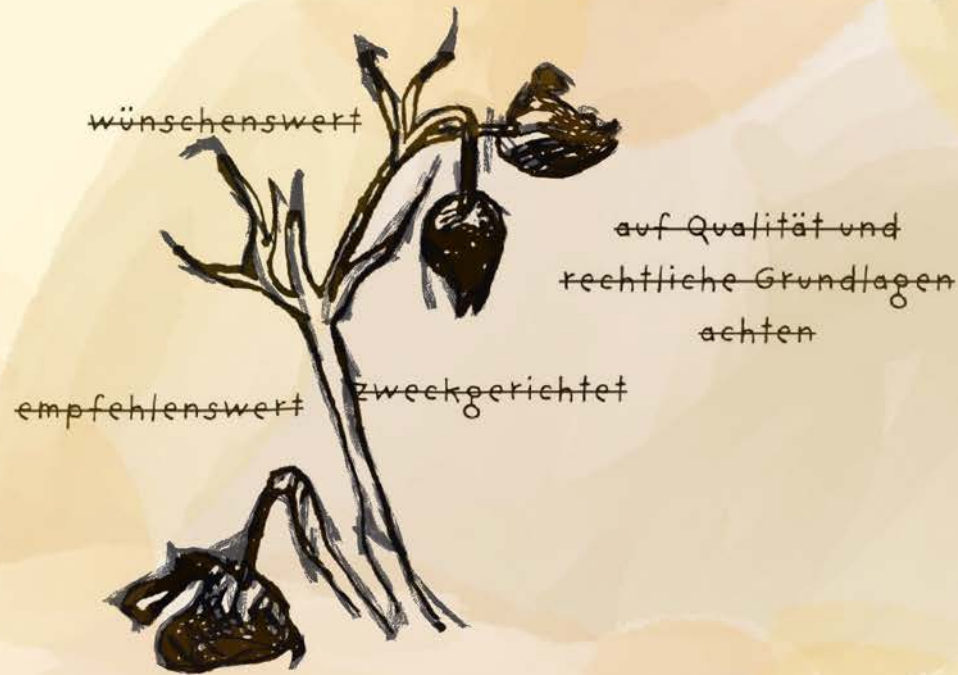
Was die Wirtschaft fordert (3)

- Unternehmerisches Lernen, Entrepreneurship Education sollte als Pflichtfach in die Curricula sämtlicher Schultypen aufgenommen werden. ✓ -> ist gelungen!
- Die Entwicklung der unternehmerischen Kompetenzen ist durch neue, **kreative** Lehr- und Lernmethoden, sowie problembasiertes Lernen, das arbeitspraktische Erfahrungen und direkte Kontakte zur Wirtschaft ermöglicht, zu fördern.
- Alle jungen Menschen sollten mindestens eine unternehmerische Erfahrung gesammelt haben, bevor sie das Schulsystem verlassen.
- Die Gründung eines Unternehmens sollte in der Bildungs- und Berufsorientierung stärker als mögliches Karriereziel herausgearbeitet werden.

l'entrepreneur du mal

Diese Textauschnitte stammen aus der 'WKO-Webseite zu Entrepreneurship Education'

representative Themen



Zu viel Regeln machen die
Saat kaputt

Wie kann dadurch die
erwünschte Ernte
entstehen?



ohne "angeleitet"
[Experimentieren
"spielerisch" "zielgerichtet"]

Interpretation

Kritik

Hinterfragen

Frage

Testen - Ausprobieren

Erfinden

mir fehlt porös
und daher fehlen mir diese worte im lehrplan.

3. Klasse:

Kompetenzbereich Bildnerische Praxis

Die Schülerinnen und Schüler können mit unterschiedlichen Materialien, analogen und digitalen Werkzeugen und Techniken



Kompetenzbereich Wahrnehmen und Reflektieren

Die Schülerinnen und Schüler können anhand von



Kompetenzbereich Bildsprachen und Kommunizieren

Die Schülerinnen und Schüler können

unter Verwendung einer zunehmend komplexeren Fachsprache

mit



Vielfalt und Heterogenität beschreiben und eigene Meinungen formulieren.



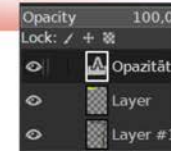
Opazität als Widerstand

1. Klasse:

Kompetenzbereich Bildnerische Praxis

Die Schülerinnen und Schüler können

- mit verschiedenen Materialien, einfachen analogen und digitalen Werkzeugen und Techniken spielerisch experimentieren und sie grundlegend handhaben.
- verschiedene Materialien, einfache analoge und digitale Techniken und Werkzeuge den Aufgaben gemäß einsetzen und einfache bildnerische Verfahren anwenden.
- ausgehend von Gestaltungsaufgaben Bildideen entwickeln, basierend auf eigenen Erlebnissen, Gedanken, Gefühlen, Vorstellungen und Fantasien.^{3,9}
- bildnerische Gestaltungen im Zusammenwirken von Vorstellung, Darstellung und Mitteilung realisieren, ggf. unter Einsatz digitaler Bildproduktion bzw. Bildbearbeitung.⁶



Kompetenzbereich Wahrnehmen und Reflektieren

Die Schülerinnen und Schüler können

- einzelne bildnerische Gestaltungselemente erkennen, unterscheiden sowie Zusammenhänge herstellen.
- eigene Arbeiten und jene von Mitschülerinnen und Mitschülern betrachten und darüber reflektieren;
- anhand von Beispielen aus Kunst und Alltagsästhetik elementare Funktionen sowie Bildabsichten und Wirkungen erkennen sowie Zusammenhänge herstellen.

Kompetenzbereich Bildsprachen und Kommunizieren

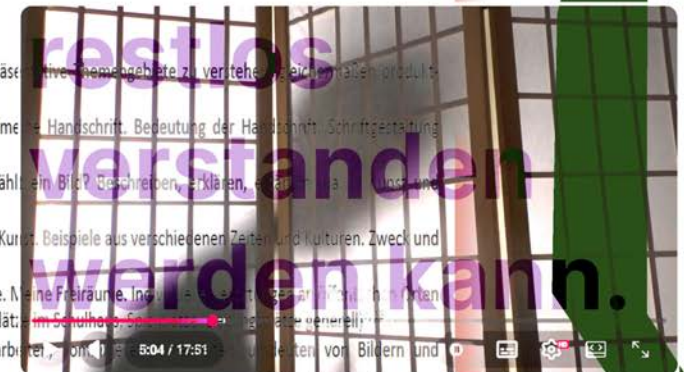
Die Schülerinnen und Schüler können

- mit analogen und digitalen bildnerischen Gestaltungen altersgemäß kommunizieren.
- unter Verwendung von elementarer Fachsprache den Zusammenhang zwischen Absicht und Ausführung visueller Botschaften bei ihren eigenen bildnerischen Arbeiten beschreiben.
- eigene und andere Gestaltungen präsentieren, angeleitet arrangieren und sich wertschätzend darüber austauschen.

Anwendungsbereiche

Die Anwendungsbereiche sind als repräsentative Themengebiete zu verstehen, die sich nicht als abgeschlossen und prozessorientiert.

- Bild, Schrift, Zeichen: Das trägt meine Handschrift. Bedeutung der Handschrift. Schriftgestaltung heute und früher.^{4,6}
- Mit Bildern erzählen: Wann erzählen ein Bild? Beschreiben, erklären, erzählen (ua. Kunst und Werbung)^{4,10,12}
- Zeit, Raum, Kontext: Das alles ist Kunst. Beispiele aus verschiedenen Zeiten und Kulturen. Zweck und Zweckfreiheit von Kunst⁵
- Orte, Plätze, Körper: Meine Plätze. Meine Freiräume. In der Stadt. In der Natur. In der Kunst (ua. Sitzplatz im Klassenzimmer, Platz im Schulhof, Platz in der Natur, Platz in der Kunst und in der Werbung)^{1,2,10,13}
- Rückbezug als Innovation: Verarbeiten, Fortsetzen, Weiterentwickeln von Bildern und Gegenständen¹³
- Präsentation, Repräsentation, Inszenierung: Kunst und Museum. Kunstbegegnungen. Reale Begegnungsorte (ua. Museen, Galerien, öffentlicher Raum), virtuelle Begegnungsorte (ua. Webseiten von Museen, soziale Medien).^{1,2,10,13} Kunstwerke in der Realbegegnung und als digitale Präsentationen⁶



Augenmerk ist auch auf **Tausend Wunschjahre** wie in den didaktischen Grundsätzen festgehalten ist.

Partizipation und gemeinschaftliches **Und meine Hoffnung klagt vom** Planungsarbeit und umfasst u. a. die Verantwortung der Schülerinnen und Schüler für Material und Arbeitsplatz. Dazu bedarf es **Es weht von Deinen Gärten** und geeigneter Fachräume (u. a. genügend Waschbecken, Trockenfächer, Stauräume). Das schließt auch **Verklärten Blickes in die Hölle** xis mit ein. Eine gute Wiedergabequalität in Form hochauflösender digitaler Reproduktionen lässt sich nur mit der erforderlichen Hardware erzielen.

Neben der **goldenen Strudel** Fachräume und **Ich tauchte in den** Arbeiten der Schülerinnen und Schüler präsentieren zu können, zeigt sich ein **Lebensgemeinschaft** für den Unterrichtsgegenstand auch in der Förderung von Projekten **und Künstlern und** Kultureinrichtungen. Solche sind unerlässlich, um **Zwei Sommer hielten** und Entscheidungs-trägern einen **alles Blühen** zu Kunst, Kultur und Kulturgütern zu vermitteln.

2.4 Erläuterung des **Bist heute noch**lls

Ein Kompetenzmodell bildet die Bereiche ab, in denen Kompetenzen erworben werden. Zu den drei **Kompetenzbereichen in Kunst und Gestaltung** zählen **zittert durch Tränen** und „**Wahrnehmen und Reflektieren**“ sowie als neuer **Aber mein Wünschen** **kommunizieren**“. Sich bildnerisch und sprachlich ausdrücken zu können, d. h. mit bildnerischen Gestaltungen kommunizieren und sich über sie **Da aus den späten Nächten** Hand in Hand.

Abbildung 1 verbindet **mein süßestes Sehnen**, **alen Tätigkeitsverben**, die in den Kompetenzbeschreibungen enthalten sind. Sie bilden **Südwind über mein Gesicht** prhaben, während die Anwendungsbereiche Themen vorgeben.



Abbildung 1: Kompetenzmodell (eigene Darstellung)

Bildnerische Praxis

Im Mittelpunkt des Unterrichtsgegenstandes steht die bildnerische Tätigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Entwicklung und Weiterentwicklung ihres visuellen Vorstellungsvermögens, Darstellungs- und Ausdrucksvermögens. In der bildnerischen Praxis werden kreative Potenziale aktiviert und sinnlich-ästhetische Zugänge zur Welt ermöglicht.

Im eigenständigen Gestalten entwickeln die Schülerinnen und Schüler Verständnis und Gespür für die **Umwerte die Teil des Prozesses sind.** unterschiedlichen Wirkungen und Absichten bildnerischer Ausdrucksformen.

Wahrnehmen und Reflektieren

Wahrnehmen als aktiver Vorgang ereignet sich im Zusammenspiel der Sinne und ermöglicht Teilhabe an dem, was uns umgibt. In der Form, Farb, Raum- und Zeitwahrnehmung und im Erschließen physischer und virtueller Umgebungen entstehen Bilder von der Welt und es eröffnen sich Zugänge zum eigenen bildnerischen Gestalten, zu bildender Kunst, gestalteter Umwelt und visueller Kommunikation.

Die Schülerinnen und Schüler lernen Wirkungen, Bedeutungen und Botschaften von bildnerischen Arbeiten zu reflektieren und zu verstehen.

Bildsprachen und Kommunizieren

Die Schülerinnen und Schüler lernen in der bildnerischen Praxis und beim Wahrnehmen und Reflektieren ihrer Arbeiten sowie anhand von Beispielen aus Kunst und Alltagsästhetik unterschiedliche Bildsprachen kennen und sie einzusetzen. Sie erfahren, dass bildsprachliche Mittel eindeutig, mehrdeutig, auch widersprüchlich sein können und sich unterschiedlich auslegen lassen.

Durch das Kommunizieren mit Bildern und über Bilder erweitern sie ihr Vorstellungsvermögen und Übersetzungsvermögen. Übersetzen schafft Verbindungen.

Kompetenzbeschreibungen und Anwendungsbereiche, Lehrstoff (1. bis 4. Klasse):

1. Klasse:

Kompetenzbereich Bildnerische Praxis

- Die Schülerinnen und Schüler können
- mit verschiedenen Materialien, einfachen analogen und digitalen Werkzeugen und Techniken spielerisch experimentieren und sie grundlegend handhaben.
 - verschiedene Materialien, einfache analoge und digitale Techniken und Werkzeuge den Aufgaben gemäß einsetzen und einfache bildnerische Verfahren anwenden.
 - ausgehend von Gestaltungsaufgaben Bildideen entwickeln, basierend auf eigenen Erlebnissen, Gedanken, Gefühlen, Vorstellungen und Fantasien.^{3,9}
 - bildnerische Gestaltungen im Zusammenwirken von Vorstellung, Darstellung und Mitteilung realisieren, ggf. unter Einsatz digitaler Bildproduktion bzw. Bildbearbeitung.⁶

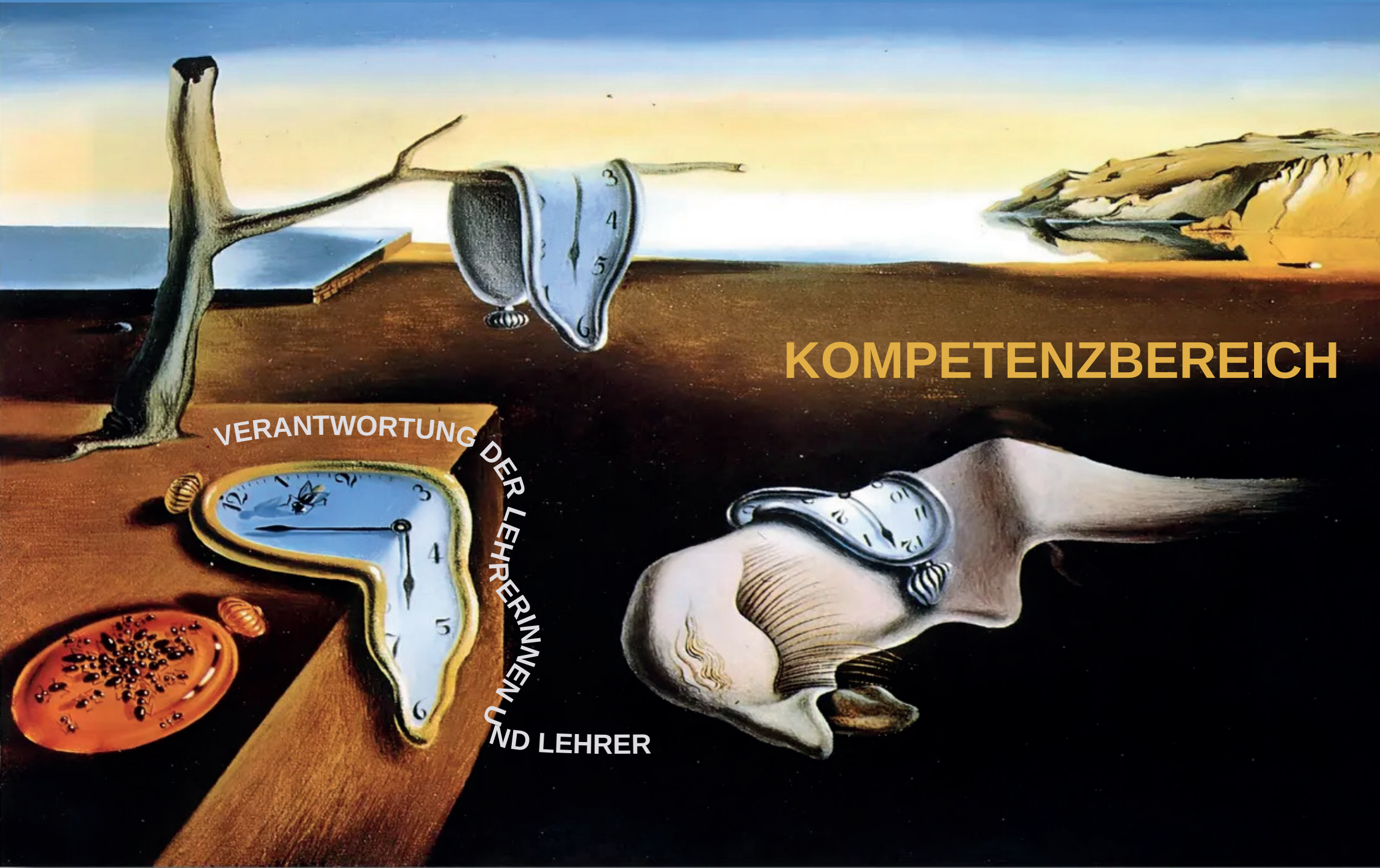
Kompetenzbereich Wahrnehmen und Reflektieren

- Die Schülerinnen und Schüler können
- einzelne bildnerische Gestaltungselemente erkennen, unterscheiden sowie Zusammenhänge herstellen.
 - eigene Arbeiten und jene von Mitschülerinnen und Mitschülern betrachten und darüber reflektieren;
 - anhand von Beispielen aus Kunst und Alltagsästhetik elementare Funktionen sowie Bildabsichten und Wirkungen erkennen sowie Zusammenhänge herstellen.

Kompetenzbereich Bildsprachen und Kommunizieren

- Die Schülerinnen und Schüler können
- mit analogen und digitalen bildnerischen Gestaltungen altersgemäß kommunizieren.
 - unter Verwendung von elementarer Fachsprache den Zusammenhang zwischen Absicht und Aus-

DOPPELSTUNDE



KOMPETENZBEREICH

VERANTWORTUNG
DER LEHRERINNEN
UND LEHRER



Literatur- verzeichnis

Literaturverzeichnis

1. Treffen am 07.05

Bis zum Treffen lesen und Aufgaben vorbereiten:

- a.) Krenak, Ailton (2020): A vida não é útil/ Das Leben ist nicht nützlich. In: A vida não é útil. São Paulo, Companhia das Letras, S. 93-116., Übersetzung RS (s. Ordner)

Aufgabe: den Satz „....., denn das Leben ist nicht nützlich“ ergänzen und zur LV mitbringen.

- b.) Einblicke in die Arbeit von das kollektiv: www.das-kollektiv.at

Aufgabe: von der Website einen Text, einen Audio- oder Videobeitrag auswählen und eine Frage oder ein Kommentar dazu zur LV mitbringen.

Hier ein paar Vorschläge unsererseits:

Audios:

Vom Lernen und vom Kämpfen

Bildungspotenziale von Dekolonisierung und Emanzipation.
<https://www.fro.at/vom-lernen-und-vom-kaempfen/>

Rúbia Salgado in **Beyond learning Podcast.**

European Association for the Education of Adults.
<https://open.spotify.com/episode/4pE5xIXxHVuVHaufbO7UMJ?si=8b8704e4a7584971>

Kim Carrington und Rocío del Río Lorenzo in **Intersektionale Stadtplanung: Perspektiven auf Gender und Vielfalt.**

Podcast 52radiominuten. Radio FRO
<https://cba.media/656712> (von 9:35 bis 18:50)

Videos:

a riverbed thirsty for river - Intersektionale Feminismen und poetische Haltung in der Erwachsenenbildung mit Migrant*innen. DORFTV.
07.02.2025.
<https://www.dorftv.at/video/46010>

Guerrilla University – Conversation on decolonized landscapes with Zapatistas, Kurdish Ecological Action, Afro-American struggles. PhD in One Night. 07.11.2021
<https://vimeo.com/643298072> ab 1:07:50

Wer putzt das kritische museum? DORFTV. 23.02.2023
<https://www.dorftv.at/video/41917>

2.) Treffen am 28.05.26

Bis zum Treffen lesen:

1. Mineva, Gergana / Salgado, Rubia (2019): Und nun, Kolleg_innen, was tun? In: Alisha M. B. Heinemann, Natascha Khakpour (Hg.): Pädagogik sprechen: die sprachliche Reproduktion gewaltvoller Ordnungen in der Migrationsgesellschaft. Berlin, J. B. Metzler, S. 189-204. (s. Ordner auf base).
2. Verein das kollektiv (Hg.) (2017): Pädagogische Reflexivität in der Basisbildung. Erweiterte und aktualisierte Auflage 2017. Online unter: https://das-kollektiv.at/sites/default/files/downloads/das_kollektiv-paedagogische_reflexivitaet_in_der_basisbildung-2017.pdf; S. 4-9.
3. Salgado, Rubia (2024): Gegen rechts: Poesie. In: Versorgerin #142, Juni 2024. Online unter: <https://versorgerin.stwst.at/artikel/06-2024/gegen-rechts-poesie>, S. 18-19.

3.) Treffen 18.06.26

Bis zum Treffen lesen:

4. Combahee River Collective (1977): The Combahee River Collective Statement. In: Taylor, Keeanga-Yamahatta (2017): How We Get Free: Black Feminism and the Combahee River Collective, Haymarket Books, S. 15-27 (s. Ordner auf base).
5. das kollektiv (2024): How to teach and learn in an intersectional mode? In: Österreichischer Verband für Deutsch als Fremd*Zweitsprache (ÖDaF) / Institut für Germanistik, Universität Wien (Hrsg.): Zeitschrift für Deutsch im Kontext von Mehrsprachigkeit, Jg. 40 (1–2), S. 12-31 (s. Ordner auf base).
6. Suely Rolnik im Gespräch mit Marie Bardet (2018): „Wie machen wir uns einen Körper?“. In: Gago, Verónica / Gutiérrez Aguilar, Raquel / Draper, Susana / Menéndez Díaz, Mariana / Montanelli, Marina/ Bardet, Marie / Rolnik, Suely (Hg.) (2018): 8M - Der große feministische Streik. Konstellationen des 8. März, transversal texts, S. 129-151. Online unter: <https://transversal.at/books/8m>

Empfohlene Literatur:

Elvira Espejo Ayca (2023): YANAK UYWAÑA. Die gegenseitige Erziehung der Künste, transversal.at. Online unter: <https://transversal.at/books/yanak-uywana-de>

Autor_innen-Kollektiv IGDaZDaFBasisbildung (2018): »Wir sind Lehrer_innen, keine Werte- oder Sprachpolizist_innen!« – Für wen und in welchem Interesse arbeiten wir eigentlich? In: ÖDaF-Mitteilungen, Jg. 34 (1) (s. Ordner).

Verein das kollektiv (Hg.) (2017): Pädagogische Reflexivität in der Basisbildung. Erweiterte und aktualisierte Auflage 2017. Online unter: https://das-kollektiv.at/sites/default/files/downloads/das_kollektiv-paedagogische_reflexivitaet_in_der_basisbildung-2017.pdf

Salgado, Rubia (2022): POETA – ein poetischer Ansatz in der Basisbildung. Ein Bericht aus der Alphabetisierungsarbeit mit migrierten und geflüchteten Frauen*. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 47, 2022. Online unter: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/ausgabe-47/>

das kollektiv_Carrington, Kim. / Mineva, Gergana. / Salgado, Rúbia. **Auf dem Weg zur Schrift": über Lernende, Herausforderungen und professionelle Haltung.** In POETA – Poetry-based approaches in basic education for adults. Empowerment durch Poesie. 2023. P. Online unter:
Deutsch: <https://project-poeta.com/wp-content/uploads/2023/08/POETA-E-Book-Deutsch.pdf> S. 37-74
Englisch: <https://project-poeta.com/wp-content/uploads/2023/08/The-POETA-eBook.pdf> S- 33-66

maiz (Hg.) (2014): Deutsch als Zweitsprache – Ergebnisse und Perspektiven eines partizipativen Forschungsprozesses / Reflexive und gesellschaftskritische Zugänge / d_a_ Curriculum für die Erwachsenenbildung: Deutsch als Zweitsprache im Dissens. Online unter: https://www.maiz.at/sites/default/files/images/deutsch-als-zweitsprache_www-2.pdf